Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 14

Artikel: Aphorismen über Erziehung

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Irrwege. Ist man jedoch über die eine oder andere Sache im Zweifel, wohl, dann erkundige man sich bei dem betreffenden Erzieher selbst; manchmal wird man dann Sachen vernehmen, wovon das Kind zu Hause gewiß nichts berichtet hat.

Ein sehr großer Fehler der Eltern besteht auch darin, daß sie ihre Kinder oft als viel gescheiter beurteilen, als sie es wirklich sind und sich dann allzuschnell den blumigen Hoffnungen hingeben: unsere Kinder werden sich selbst ihre Kenntnisse und politischen Ansichten verschaffen können in der politischen Welt, ohne sich zu lange in der Schule herumzuschleppen. Eltern, welche ihre Kinder bis in die späte Nacht unter Füchsen und Wölfen in Städten, Dorfern und Abendsitzstuben herumtaumeln lassen, da geht die Sittlichkeit ihrer Kinder früh bachab und die Hauptsache, das Fundament der echten Bildung, ist verloren. Leider wird es in dieser Beziehung von Tag zu Tag schlimmer und das unter allen Nationen. Die körperliche und geistige Erziehung und Ausbildung nimmt zu und die sittliche Bildung nimmt ab. Die guten Eltern, stolz auf die Schönheit und Intelligenz ihrer Kinder, stellen sich nicht selten vor, niemand als sie selbst haben ihren Kindern zu befehlen, und was der Lehrer in der Schule und der Priester in der Christenlehre vortrage, sei nicht genug zu einer guten bürgerlichen Bildung.

Also die Eltern sind selbst die Schmiede an dem Glücke ihrer Kinder. Mögen sie es doch einsehen und ihre Kinder im wahren christlichen Sinne erziehen und erziehen lassen für Gott und Vaterland. (Schluß folgt.)

Aphorismen über Erziehung.

(H. B.)

5.

Unsere heutige Kultur beruht auf einem dreifachem Unterbau. Die älteste und grundlegende Schicht ist die des klassischen Altertums. Geist und Form desselben machen sich daher in allen Jahrhunderten bis auf heute geltend. Die zweite Schicht ist die des Christentums; sein Geist durchdringt alle Verhältnisse des sozialen Lebens und hat die Führung bezüglich der religiösen und sittlichen Anschauungen der Kulturmenschen übernommen, nachdem er sie selbst gebildet hatte. Die dritte Schicht ist der realistische Geist, der sich in den gewaltigen Erfindungen der Neuzeit und in deren mannigfaltigen Verwendung fürs praktische Leben offenbart, die Welt und ihre Kräfte dem Menschen dienstbar macht. Der geschichtlich-künstlerische Geist des Altertums, der religiös-sittliche des Christentums und der naturwissenschaftlich-technische der Neuzeit in harmonischer Verbindung und Durchdringung bedingen die wahre Kultur, Bildung und Gesittung der Gegenwart. Jede Einseitigkeit muß ausgeschlossen bleiben.

6.

Man sucht so oft nach dem „Ideale der Persönlichkeit.“ Liegt es in der harmonischen Entwicklung aller Seelenkräfte? — in einem Menschen, in dem gesunder Körper und gesunder Geist, beide in ästhetischer Beziehung vollkommen, sich vereinen? — in einem edlen, von ethischen Grundsätzen getragenen Charakter? — in einem das Höchste erfassenden Geist mit zum Höchsten strebenden Willen? — in dem vom Geiste Christi ganz durchdrungenen und von seiner Wahrheit und Gnade beherrschten Menschen? — Das alles in lebendiger Vereinigung macht das Ideal der Persönlichkeit aus.

7.

Ein Ideal muß der Mensch haben, wenn er nach dem Höchsten streben will. Es ist der kräftige Sporn, der immer vorwärts treibt, immer nach Verbesserung und Vollendung ruft. Nur wenn der Erzieher ein richtiges Ideal von der Persönlichkeit hat, kann er den Menschen richtig erziehen und allen Einseitigkeiten entgegenarbeiten. Das Ideal der Persönlichkeit liegt aber nur in Christus. Er ist das Ideal, in welchem das Göttliche und Menschliche persönlich sich vereinigen, und das uns ein unaufhörliches, eifriges Streben verbürgt. Nur ein unerreichbares Ideal fordert zu unaufhörlicher Vervollkommnung auf. Bei jedem erreichbaren Ideal giebt es einmal ein Genug. Das Ideal dee Persönlichkeit kann nämlich nicht nur in der Gedankenwelt, oder in dem Reich der Phantasie liegen, sondern muß, wenn es des Menschen Geist und Herz erfassen soll, etwas Wirkliches sein, muß gelebt haben und zwar als Mensch; bei Christus aber heißt es: „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“; „Er ist in allem uns gleich geworden, die Sünde ausgenommen.“ Er allein kann uns daher immer zurufen: „Folget mir nach!“ „Lernet von mir.“ „Wer vollkommen ist, werde noch vollkommner, wer heilig ist, noch heiliger.“ Die Nachfolge Jesu bedingt ein ununterbrechend kräftiges Vorwärtsstreben, erzeugt die segensreichste Idealität, schafft neue Ideale, die Abbilder des Urideals sind und die ihren Schülern zurufen können: „Seid meine Nachfolger, wie ich Christi Nachfolger bin.“

Die deutschen Schulmeister d. h. die Primarlehrer der Stadt Zug, 1460—1895. [1])

(Von A. Aschwanden, Lehrer in Zug.) (Fortsetzung.)

1685 Mai 13. **Karl Franz Müller,** war auch lateinischer Schulmeister, päpstlicher und kaiserlicher Geheimschreiber, bat 23. Feb. 1686 den

[1]) NB. Ergänzungen und Berichtigungen sind sehr willkommen und sollen Verwertung finden.